№ 95. 1840.



Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 23. April.

Inland.

Berlin den 21. April. Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer Hellmuth von Heyden-Linden zu Tützbach bei Demmin in Vorpommern die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Regierungs- und Medizinalrathe Dr. Niemann zu Merseburg den Charakter als Geheimer Medizinalrath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist von Breslau hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 14. April. Am 9 d. M., um 3 Uhr Nachmittags, wurde Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Maria Nicolajewna von einer Prinzessin, die den Namen Prinzessin Alexandra Maximilianowna führen wird, glücklich entbunden.

Mittelst Allerhöchster Verfügung ist der Senator, Geheime-Rath Pissareff, unter Ernennung zum General-Lieutenant der Armee, zum Militair-Gouverneur von Warschau ernannt worden.

Ueber eine dem berühmten Physiker, Professor Jakobi (gebürtig aus Potsdam), zu Theil gewordene Kaiserliche Anerkennung und Belohnung berichten die hiesigen Zeitungen Nachstehendes: „In den periodischen Blättern des In- und Auslandes ist schon oft von den interessanten Experimenten und Forschungen des Herrn Professor Jakobi, um den Elektro-Magnetismus als bewegende Kraft anzuwenden, die Rede gewesen; auch ist seine Entdeckung, durch den Elektro-Magnetismus metallische Abdrücke zu erlangen, bereits zur allgemeinen Kunde gebracht worden. Die von ihm so genannte galvano-plastische Methode, welche das Kupfer durch einen galvanischen Strom auflöst, setzt selbige an verschiedene Körper an und bildet Modelle oder Formen aller nur möglichen Kunst-Erzeugnisse der Kupferstecherkunst, der Gravirung und der Abgüsse, mit solcher Genauigkeit, wie man sie auf keinem andern Wege erlangen kann. Auf seine Bitte, ihm den Gesetzen gemäß über diese Erfindung ein zehnjähriges Privilegium zu ertheilen, wobei er eine ausführliche Beschreibung mit den nöthigen Zeichnungen einreichte, erkannte das Manufaktur-Kollegium, daß er auf die Erhaltung eines solchen Privilegiums ein unbestrittenes Recht habe. — Da der Herr Finanz-Minister bereits Gelegenheit gehabt hatte, diese Erfindung des Herrn Professor Jakobi in einer Kaiserl. Anstalt mit Nutzen anzuwenden, und die Wichtigkeit und Nützlichkeit derselben für Künste und Handwerke, denen sich auf solche Weise zahllose Mittel der Vervollkommnung und Erleichterung darbieten, wohl erwog, so hat derselbe, nach getroffener Uebereinkunft mit Herrn Jakobi, das Glück gehabt, Sr. Kaiserl. Majestät die Vorstellung zu machen, ob es Höchstdenselben nicht genehm wäre, dem Erfinder, statt eines ausschließlichen Privilegiums, als Belohnung für den von ihm den Wissenschaften, Künsten und der vaterländischen Industrie überhaupt erwiesenen Dienst, fünf und

zwanzigtausend Rubel Silber unter der Bedingung zu verleihen, daß derselbe eine ausführliche Beschreibung seiner Entdeckung, mit den nöthigen erläuternden Zeichnungen, durch den Druck bekannt mache, damit Jeder selbige benutzen könne. Se. Kaiserliche Majestät haben diesen Vorschlag zu genehmigen geruht. Diesem Allerhöchsten Willen gemäß ist die Verfügung getroffen worden, Herrn Jakobi die obengenannte Summe auszuzahlen; — die Beschreibung seiner Erfindung, nebst Angabe der bis jetzt bekannten Anwendungen derselben, wird ungesäumt im Druck erscheinen, so wie auch hinfüro alle neuen von Herrn Jakobi zu machenden Anwendungen zur allgemeinen Kunde gebracht werden sollen."

Frankreich.

Paris den 16. April. Mehrere Prälaten begaben sich vorgestern zum Justiz-Minister und baten um eine baldige Ernennung eines Erzbischofs von Paris. Herr Vivien soll geantwortet haben, daß sich die Regierung mit diesem Gegenstande beschäftige und daß Herr von Quelen binnen Kurzem einen Nachfolger erhalten werde.

Es heißt, Lord Palmerston habe eingesehen, daß man Mehmed Ali nicht zur Zurückgabe der Türkischen Flotte zwingen könne, ohne den Einfluß Rußlands im Orient zu vermehren; das Englische Kabinet habe somit von einem Arrangement mit Herrn von Brunnow abgestanden. — Es ist bestimmt worden, daß die Herzöge von Orleans und Aumale am 15. Mai wieder in Paris zurück sind. Um diese Zeit soll die Taufe des Grafen von Paris stattfinden.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 10. d. überreichte Hr. Rivet einen sehr umständlichen Kommissions-Bericht über die Renten-Conversion. Die Rückzahlung ist al pari angesetzt. Die Diskussion wird heute beginnen.

Der Prinz Christoph von Hayti, Sohn des früheren Königs, bevor sich Hayti als Republik konstituirte, ist mit seiner Familie in Havre eingetroffen.

Ein Agent des Hauses Rothschild ist nach Konstantinopel abgereist, um eine neue Anleihe mit dem Großherrn zu kontrahiren.

Die Karlistischen Generale Elio und Alzaa, die sich seit einiger Zeit auf ihr Ehrenwort in Paris befanden, sind von der Polizei aufgehoben worden, ohne daß man weiß, wohin sie gebracht werden. Man hält indeß dafür, sie seyen getrennt und General Elio nach Amiens geführt worden.

Die Presse meldet, daß Herr Guizot von London aus dem Minister der öffentlichen Bauten gemeldet habe, daß mehrere Englische Kapitalisten sich verpflichtet hätten, sich für 25 Millionen Fr. bei der beabsichtigten Eisenbahn von Paris nach Rouen zu interessiren. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß das Haus Rothschild geneigt ist, die Eisenbahn von Paris nach Lille auszuführen, und daß über diesen Gegenstand eine Konferenz zwischen einem Mitgliede jenes Hauses und dem Conseils-Präsidenten stattgefunden habe.

In Besançon ist in der Nacht vom 7ten zum 8ten d. M. das große Hospital abgebrannt. Die Kranken wurden nur mit Mühe gerettet, und eine Frau ward ein Opfer der Flammen. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, wird auf 400,000 Fr. geschätzt.

Privatbriefe aus Neapel melden, daß die Streitigkeiten mit England, durch die Vermittelung des Oesterreichischen Botschafters, ausgeglichen wären.

Berichte aus Madrid sind vom 6. d. Der Finanz-Minister San Milian hatte seine Dimission eingereicht. Man nannte vier oder fünf Kandidaten zu seinem Posten, nicht aber den Grafen Toreno. Der neue Britische Gesandte, Herr Aston, war in Madrid eingetroffen. General Maroto hat dem Kriegs-Ministerium mehrere Beschwerden Navarrischer und Baskischer Offiziere überreicht, die Nichtvollziehung des Vertrags von Bergara betreffend. Diese Unglücklichen schmachteten seit 6 Monaten in der größten Noth, da sie nur einwöchentlichen Sold bezogen haben. Es wird um so nöthiger seyn, sie zu befriedigen, als fortwährend große Gährung in den Baskischen Provinzen herrscht.

Die neusten Berichte aus Gibraltar vom 29. v. M. wissen zwar immer noch nichts von einer Marokkanischen Kriegs-Erklärung, indessen waren doch die Korvette „Coquette" und die Kriegsbrigg „Flèche" nach Tanger abgesegelt. Mittlerweile lag die Handels-Brigg „Alcides" noch immer in Gibraltar und nahm Fracht nach dem Marokkanischen Hafen Magadore ein.

Spanien.

Madrid den 7. April. Es heißt, die Minister hätten, von der Königin unterstützt, den hiesigen Englischen Botschafter aufgefordert, den Hafen und die Befestigungs-Werke von Passages räumen zu lassen, allein der Botschafter habe erwiedert, wenn man noch einmal eine Aufforderung dieser Art an ihn richte, so werde er seine Pässe verlangen.

Saragossa den 6. April. Im hiesigen Eco del Aragon liest man: „Die Karlisten in Aragonien fangen an immer mehr an ihrer Sache zu verzweifeln. Sie transportiren die Artillerie und die Kriegs-Vorräthe von Cantavieja nach Morella, da sie den ersteren Ort aufgeben und sich auf die Vertheidigung des letzteren beschränken wollen. Ein Karlistisches Streif-Corps hat auf der Straße nach Madrid den Obersten Lapetre, Adjutant Maroto's zur Zeit der Abschließung des Traktats von Bergara, gefangen genommen und ihn nach Betela gebracht, wo er, als Verräther, enthauptet wurde."

Großbritannien und Irland.

London den 14. April. Die ärztlichen Rathgeber des Herzogs von Wellington bestehen darauf, daß der Herzog sich gänzlich aus dem Treiben des

politischen Lebens zurückziehe und den Ueberrest seiner Tage in Ruhe und ungestört zubringe. Alle Parteien werden die Größe dieses Verlustes empfinden, denn der Herzog, der von jeher die Opposition nur aus dem Gesichtspunkte des wahren Interesses für die Wohlfahrt seines Vaterlandes mit großem Ehrgefühl und ausgezeichneter Urbanität geleitet hat, tritt aus dem öffentlichen Leben mit größerer Achtung zurück, als er sie wohl je in seiner politischen Laufbahn genossen hat. Lord Aberdeen wird für den Augenblick an seine Stelle treten.

In der Sitzung des Unterhauses vom 9ten April wurden die Debatten über China endlich geschlossen. Es ließen sich Herr Hogg, Lord Sandon und Sir R. Peel tadelnd über die Politik des Ministeriums vernehmen, während diese von Dr. Lushington, Sir J. Hobhouse und Lord Palmerston vertheidigt wurde. Hierauf schritt man zur Abstimmuug, und es ergaben sich

für Sir J. Graham's Antrag	261
gegen denselben.........	271
also eine Majorität von	10

Stimmen gegen denselben und zu Gunsten der Minister.

In der Sitzung des Unterhauses vom 10. April fragte Sir Robert Peel an, ob das Gerücht gegründet sey, daß der Geheimerath einen Befehl wegen Repressalien, die gegen China ergriffen werden sollten, erlassen habe, worauf Lord John Russell antwortete: „Es existirt ein Geheimeraths-Befehl wegen solcher Repressalien." Auf fernere Fragen Sir Robert Peel's, ob darüber dem Parlamente eine förmliche Anzeige werde gemacht werden, ob man beabsichtige, Kaperbriefe auszugeben, und von welchem Datum der Geheimeraths-Befehl sey, antwortet der Minister, daß für jetzt eine Anzeige an das Parlament nicht beabsichtigt werde, daß er die Frage in Betreff der Kaperbriefe augenblicklich zu beantworten nicht bereit sey, und daß der erwähnte Geheimeraths-Befehl vom Freitag, den 6ten d. M., datire. Am Schlusse der Sitzung fügte Lord John Russell, um Mißverständnissen vorzubeugen, noch hinzu, daß der Geheimraths-Befehl, der am folgenden Tage dem Parlamente in Abschrift vorgelegt werden solle, nicht die Befugniß zur Ertheilung von Kaperbriefen enthalte, sondern nur zur Kondemnirung der von Britischen Kriegsschiffen genommenen Chinesischen Schiffe die Autorisation ertheilen solle.

Die Königin von England hat, wie bereits gemeldet, die seit längerer Zeit im Stillen mit dem Herzog von Sussex verheirathete Lady Cäcilie Underwood zur Herzogin von Inverneß erhoben. Englische Blätter fügen hinzu, auf den Englischen Thron hätten die Kinder dieser Ehe keine Ansprüche, wohl aber auf den Hanoverschen. (Schwerlich, denn da die Herzogin nicht ebenbürtig ist, so können ihre Kinder in Deutschland nicht succediren!)

Der Globe widerspricht jetzt förmlich der mit anderen Umständen in Verbindung gebrachten Angabe, daß von einer Auflösung des Parlaments die Rede gewesen sei und hierüber eine lebhafte Diskussion zwischen der Königin und Lord Melbourne stattgefunden habe.

Wie verlautet, will Herr Villiers nach Ostern seinen Antrag gegen die Korngesetze erneuern.

In Portsmouth herrscht fortwährend große Thätigkeit; unter Anderem wird das Linienschiff „Queen" von 110 Kanonen ausgerüstet, welches unter dem Kommando Lord Edward Russell's nach dem Mittelmeere bestimmt ist.

Es war neulich ein großes Dampfboot von Portsmouth abgegangen, hinsichtlich dessen sich, wie gemeldet, das Gerücht verbreitet hatte, daß es mit Kaperbriefen versehen sey. Von Lord Colchester hierüber befragt, hat der Premier-Minister im Oberhause die Antwort gegeben, daß dieses Dampfboot der Ostindischen Compagnie gehöre, und daß es sich nach Indien begebe.

Die neuesten Nachrichten aus China geben der Oppositions-Presse wieder Anlaß zu Klagen über das schwankende Benehmen des Capitain Elliot, der das eine Mal eine kriegerische Stellung einnehme und Chinesische Dschunken zerstöre, das andere Mal demüthig zu Kreuz krieche und sich durch versöhnende Vorschläge einer schimpflichen Zurückweisung von Seiten des Gouverneur Lin aussetze. „Wenn Capitain Elliot durch seine Einsperrung in den Faktoreien beschimpft worden", „warum dringt er dann dem Chinesischen Kommissar immer wieder seine Gesuche um Wiederanknüpfung des Handels auf, als wäre gar nichts vorgefallen? In eine so erniedrigende Lage hat dieser Bevollmächtigte Ihrer Majestät den Britischen Namen in China gebracht, daß das Ansehen der Briten daselbst zum Gespött geworden ist. Es verdient die härteste Rüge, daß man einen so ganz untauglichen Mann auf einen so wichtigen Posten gestellt hat, um so mehr als seinetwegen ein Beamter abgesetzt und fast beschimpft wurde, der in kritischen Zeiten der Prüfung seine Pflichten auf würdige Weise erfüllt und sich getreu an den Buchstaben und Geist der ursprünglichen Instructionen gehalten hatte. Die Gründe der Absetzung Sir G. Robinson's und der Substituirung eines Elliot werden aufs strengste untersucht werden müssen. Eben so streng aber muß Lord Palmerston darüber zur Rechenschaft gezogen werden, warum er in der ganzen Zeit wo Capitain Elliot sich in solcher Verlegenheit befand und mehrmals um bestimmte Verhaltungs-Befehle ersuchte, demselben gar keine weitere Instructionen zugehen ließ, denn unter den ganzen Aktenstücken über China, die dem Parlamente vorgelegt worden,

findet sich nichts von solchen Instruktionen. Er würde doch wohl die Vorlegung derselben dem Parlament nicht vorenthalten haben, denn das hieße, zu Unwissenheit und Schwäche auch noch Täuschung und Schimpf hinzufügen. Wir werden sehen, wie er sich gegen Sir James Graham vertheidigen, wie er dessen Antrage Trotz bieten wird.

Am Freitage bildete sich in Folge von Ausbaggerungen wieder eine Oeffnung im Themse-Tunnel, wurde aber zu rechter Zeit noch ausgefüllt, ehe die Fluth eintrat.

Ueberaus günstige Nachrichten sind aus Australien und zwar aus Sidney vom 8. Dec. und aus Habartown vom 23. Nov. eingegangen. Besonders Port-Philipp schien sich zu heben. Dagegen wird das Innere von Süd-Australien als dürre Haidegegend geschildert.

Die Missionaire William und Harris sind auf der Insel Ennemongs, einer der Neu-Hebriden, wo sie das Evangelium durch einheimische Lehrer zu predigen versuchten, von den Eingebornen mit Keulen und Speeren getödtet worden. Der Groll der Wilden gegen die Engländer rührt daher, daß vor einigen Jahren ein gewisser Henry daselbst gelandet war, um Sandelholz zu sammeln und viele Eingeborne umgebracht hatte.

In Ostindien wollte man wissen, Kamram habe sich erboten, Herat an Rußland zu übergeben, wenn letzteres ihm mit Mannschaft und Geld behülflich seyn wollte, die Engländer aus Afghanistan zu vertreiben.

Briefe aus Kanada vom 13ten März melden die Rückkehr des General-Gouverneurs aus Ober-Kanada nach Montreal und schildern die Kolonie als vollkommen ruhig. Der Erfolg der von dem General-Gouverneur in Ober-Kanada getroffenen Maßregeln hat in der ganzen Kolonie allgemeine Zufriedenheit erregt.

Ein Brief aus Buenos-Ayres vom 18ten Januar meldet, daß der Englische Konsul daselbst von dem Volke wegen einer geheimen Korrespondenz, die er mit dem General der föderalistischen Truppen unterhalten, beschimpft worden sey.

Belgien.

Brüssel den 16. April. Die Emancipation besteht darauf, das die Kammer das Gesetz wegen Erwerbung der 400 Actien der Rheinischen Eisenbahn diskutire und annehme, auch wenn noch kein neues Ministerium da wäre. Mit jenem Gesetze sey keine politische Verantwortlichkeit verbunden; es müsse also auch in der gegenwärtigen Minister-Geburtszeit damit eine Ausnahme gemacht werden, wenn man nicht etwa haben wolle, daß den Belgiern die ganze Sache entgehe.

Als neulich sämmtliche Minister wieder in der Ständeversammlung zu Brüssel erschienen, wurden sie von mehreren Seiten angegriffen und sogar höhnisch behandelt. Der Minister des Innern hielt eine Rede und machte einen Vermittlungsvorschlag, wurde aber mehrmals theils mit Gelächter, theils mit heftigem Murren unterbrochen. Als er geendet hatte, beschloß die Kammer mit großer Majorität, nächstens die Erörterung über den Friedensvorschlag vorzunehmen.

Deutschland.

Die Protestantischen Stände des Königreichs Bayern haben eine ausführliche Beschwerdeschrift unmittelbar bei dem König eingereicht und sind sehr huldvoll empfangen worden. Er gab ihnen die bestimmte Versicherung, daß er alle seine Unterthanen gleichmäßig liebe und ohne allen Unterschied einem Jeden sein Recht ungekränkt zu erhalten wünsche.

Was man auch der Hannoverschen Regierung nachsagen mag, zweierlei ist doch zu rühmen, einmal, daß sie dem freien Wort freien Lauf läßt und selbst die Presse benutzt, um zu überzeugen und zu widerlegen, und dann, daß sie, wie der Hamb. Correspondent meldet, den tüchtigsten und besten Mann aus der Opposition, den Schatzrath Stüve einberufen hat. Sie scheut also doch die Wahrheit nicht.

In den letzten Tagen war man in Hannover in banger Sorge, da der König bedenklich krank war. Seine Zimmer waren verschlossen, die Aerzte kamen nicht viel aus dem Schlosse und die Königin kam eine ganze Nacht nicht von seinem Lager. Doch scheint nunmehr die größte Gefahr vorüber zu sein. Die Hanoversche Zeitung muß nichts davon erfahren haben.

Darmstadt den 14. April. (Frankf. J.) Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger sind vorgestern Mittag hier eingetroffen und im Großherzogl. Palais abgestiegen. Se. Hoheit der Erbgroßherzog waren dem hohen Gaste entgegengefahren und kehrten mit Höchstdemselben in die Residenz zurück. Auf dem Mathilden- und Louisenplatz hatten sich zahlreiche Gruppen von Zuschauern versammelt, welche den Großfürsten mit mehrfachem Hurrah-Ruf begrüßten.

Schweiz.

St. Gallen den 6. April. (A. Z.) Die Walliser Angelegenheit hat in den letzten Tagen eine Wendung genommen, welche die Eidgenossenschaft manchen, beinahe unabsehlichen Berathungen überhebt. Unter-Wallis, in seinem Rechte durch Ausübung des Salz-Regals in der Gemeinde Evolenaz und deren nachherige Einnahme von Seiten des Ober-Wallis verletzt, verlangte Genugthuung und Wiederherstellung des früheren Zustandes. Unterhandlungs-Konferenzen fanden deshalb in einem Dorf eine Stunde östlich von Sitten statt, während die ganze männliche Bevölkerung von Unter- und Mittel-Wallis, durch den Großen Rath mit Proclamation vom 27sten März unter die Waffen gerufen, nach dem Hauptort eilte. Die Ober-Walliser Regenten zauderten und tergiversirten, wie im-

mer, seit fünfzehn Monaten, worauf die Unterhandlungen abgebrochen wurden und am 1. April das Volk von Unter-Wallis, von trefflichen Offizieren geführt, zum Theil regulair, theilweise auch nur mit Hellebarden bewaffnet, sich selbst Recht zu verschaffen beschloß, und etwa 7—8000 Mann stark, auf der großen Walliser Hauptstraße, wie in Seiten-Kolonnen die Anhöhen links und rechts der Rhone entlang, den Marsch nach Siders, dem Sitze der alten Oppositions-Regierung, unternahm und daselbst am 2. April, Morgens 8 Uhr, ohne Gegenwehr zu treffen, einrückte. Kurz zuvor waren in Folge einer Meuterei der Ober-Walliser selbst und geschreckt durch das Herannahen des kleinen Heeres von unten, die Mitglieder der Siderser Regierung, so wie der Anführer der Ober-Walliser mit Zurücklassung der Archive geflohen. Theilweise stob auch die bewaffnete Mannschaft von Ober-Wallis auseinander, doch hat man von gänzlicher Auflösung derselben noch keine Kunde. Geschah die Einnahme von Siders ohne Blutvergießen, so haben hingegen verschiedene Gefechte, die auf dem Marsche selbst zwischen einzelnen Abtheilungen der sich feindlich Gegenüberstehenden stattfanden, so wie die berührte Meuterei in Siders einige Menschenleben gekostet. Sehr bedeutend scheint die Zahl der Gefallenen und selbst der Verwundeten nicht zu seyn, was sich auch dadurch erklärt, daß die Ober-Walliser keinen geordneten Widerstand entgegenstellten und im Zustande völliger Demoralisation sich befanden. Es heißt, daß die nun siegreiche Regierung von Sitten, welche eben so kräftig als populair ist, ihren Sieg nicht über den Zehnen (Bezirk) Siders hinauf verfolgen und somit den Deutschen Ober-Walliser nicht den mindesten Zwang anthun werde. Jedenfalls ist Hoffnung vorhanden, daß sich die Verwickelung ohne fortgesetzten thätlichen Kampf, den jeder biedere Schweizer beklagen müsse, lösen werde. Es wird bezeugt, daß sich die Sieger mit aller nur wünschbaren Mäßigung benommen haben.

Während sich dies in Wallis zutrug, war einer der Repräsentanten aus vorörtlichem Auftrage auf der Reise dorthin begriffen, und hatten vier Nachbar-Kantone-Befehl erhalten, ihre Truppen zum Einmarsch in Wallis bereit zu halten. Am 2ten und 3ten weilte jener noch in Lausanne. Die Regierung von Waadt schlug die Truppen-Stellung ab, da der Vorort zum Aufgebot nicht kompetent sey, und Wallis die Truppen selbst nicht verlangt habe. Es ist dies die alte föderalistische Doktrin der aristokratischen Partei, welche nun gegen die centralistisch handelnde Direktorial-Gewalt retorquirt wird.

(Schw. Bl.) Durch Kreisschreiben vom 8ten April meldet der Vorort den Ständen, daß er in Folge der neusten Nachrichten, aus Wallis die an verschiedene Kantone ergangene Aufforderung, Truppen zur Verfügung des eidgenössischen Repräsentanten zu stellen, zurückgezogen habe, und demzufolge nimmt er auch die Einberufung der Tagsatzung wieder zurück.

Oesterreichische Staaten.

Preßburg den 4. April. (Preßb. Ztg.) In der gestern abgehaltenen Reichstags-Sitzung der Ständetafel wurde ein Renuncium der hohen Magnatentafel hinsichtlich der Juden verlesen, worin diese hohe Tafel die in dem Gesetz-Entwurfe der Ständetafel ausgesprochene edle Absicht in vollem Maße würdigt, und auch selbst den Wunsch äußert, daß den Juden endlich erfreuliche bürgerliche Verhältnisse zu Theil — und sie hierdurch an den Staat und die Constitution fester angeschlossen werden möchten. Da jedoch zur Förderung dieses so preiswürdigen Zweckes nur eine sorgsame, stufenweise Entwickelung die rathsamsten und durchgreifendsten Mittel liefert, so erachtet es die hohe Magnatentafel gegenwärtig noch nicht für wünschenswerth, über das Schicksal dieser Volksklasse so ausgedehnte Verfügungen zu treffen, wie solche die Ständetafel in Vortrag stellte; sondern für diesmal würde genügend seyn, zu verfügen, daß außer dem den Juden bisher schon größtentheils freigegebenen Gebrauch und der Ausübung aller Wissenschaften, Künste und Gewerbe noch a) die Abstellung der Toleranz-Taxe bewilligt, und die Ausschließung der Juden von der Nutznießung adeliger Besitzungen, welche ohnehin nur auf Verordnungen beruht und auch unter den Landes-Beschwerden öfters vorkam, aufgehoben werde; b) es soll gesetzlich bestimmt werden, daß die Juden in Zukunft in allen Städten und Gegenden des Landes frei wohnen dürfen; c) inwiefern sie hinsichtlich der erforderlichen Fähigkeiten dazu geeignet sind, soll ihre Religion bei der Aufnahme in Professions-Innungen oder Handlungs-Körperschaften ihnen nicht zum Hinderniß gereichen; d) auch soll bestimmt werden, daß die Juden künftighin nicht nur Urbarial-Ansäßigkeiten, sondern auch in allen Königl. freien und privilegirten Städten bürgerliche Gründe ohne Anstand erwerben dürfen. — Durch diese Begünstigungen, meint die hohe Magnatentafel, wird der Zustand der Juden bedeutend verbessert; somit kann eine etwa größere Ausdehnung derselben einer künftigen Gesetzgebung überlassen werden. — Da indeß hierdurch die Juden in Ungarn, vor jenen der benachbarten Provinzen, so bedeutend günstige Verhältnisse erlangen, daß der Zudrang vieler unbemittelter Juden zum Genuß dieser Begünstigungen zuversichtlich zu gewärtigen stünde, so erachtet die hohe Magnatentafel, um hieraus entstehende üble Folgen zu beseitigen, für zweckdienlich, in der hierüber zu unterbreitenden Repräsentation die Aufmerksamkeit der Regierung insbesondere dahin zu lenken, daß von Seiten der

Jurisdictionen bei den einwandernden und hier seßhaft werden wollenden Juden außer ihrer Moralität auch noch darauf Rücksicht genommen werden solle, daß sie entweder durch den Besitz eines Vermögens, oder aber durch die Kenntniß einer Kunst oder Profession dem Lande nützlich werden. — Hierin sind die Ansichten der hohen Magnatentafel über diesen Gegenstand enthalten, zu deren Annahme die Ständetafel vertrauensvoll eingeladen wird.

Italien.

Neapel den 6. April. (A. Z.) Unsere Verhältnisse zu England nehmen mehr und mehr einen ernsten Charakter an. Die hier etablirten Englischen Häuser haben gestern durch ihren Konsul die Weisung erhalten, vor der Hand keine Waaren mehr auf Neapolitanischen Schiffen zu verladen, da es nach den ihm vom Gesandten gemachten Mittheilungen sehr wahrscheinlich sei, daß die Schiffe Ihrer Britischen Majestät feindselig gegen die Neapolitanische Flagge verfahren werden. Diese Nachricht verbreitete große Bestürzung, um so mehr, als es gewiß zu seyn scheint, daß die Englische Flotte Befehl erhalten hat, von Malta abzusegeln. Man ist sehr gespannt, was die Regierung in dieser Beziehung bekannt machen wird. Heute spricht man von einem zweiten Rundschreiben des Englischen Konsuls, worin gesagt ist, daß man vor der Hand nichts zu befürchten habe; die Sache werde sich erst entscheiden, wenn Admiral Stopford mit der Flotte ankomme, da der Admiral genauere Verhaltungsbefehle von Seiten der Englischen Regierung besitze. — Man schien überhaupt heute wieder um Vieles beruhigter.

Rom den 8. April. (A. Z.) Heute aus Neapel eingegangene Berichte vom 6. d. melden halboffiziell: „Heute früh ward der entlassene Minister der auswärtigen Angelegenheitn, Fürst von Cassaro, auf Befehl des Königs nach der Stadt Foggia exilirt, wohin er von einem Gendarmerie-Capitain begleitet wurde. Man ließ ihm kaum Zeit, die allernöthigsten Dinge zur Reise mitzunehmen. Auf seine Bitte, sich nach Rom begeben zu dürfen, wo er die Befehle des Monarchen abwarten wolle, wurde keine Rücksicht genommen.“ Wie in den ersten Zirkeln Neapels dieses Verfahren gegen einen allgemein geachteten Staatsmann, welcher in einer Reihe von Jahren durch seine Dienste und treue Anhänglichkeit an das Königshaus sich auszeichnete, großes Aufsehen erregt hat, so auch hier, wo man durch solche Maßregeln sehr überrascht ist, und den Schritt um so mehr bedauert, als man darin mehr den Einfluß gewisser Personen aus der Umgebung des Königs, als seinen eigenen Willen sieht. Als Verbrechen des in Ungnade gefallenen Ministers soll besonders gelten, daß er seine Meinung frei gegen die Ansichten des Königs und des übrigen Kabinets ausgesprochen und auf die bedenklichen Folge aufmerksam gemacht hat, welche, England gegenüber, die genommene Stellung nach sich ziehen müsse. Die Neapolitanische Regierung hat mehrere Broschüren drucken lassen, welche an alle Höfe gesendet sind und worin sie ihr Benehmen gegen England der Welt als gerecht darzustellen strebt. Ein Courier des Engl. Gesandten in Neapel ist hier durch nach Civita-Vecchia geeilt, wo er sich nach Malta eingeschifft. Man sagt, er überbringe Depeschen an den Gouverneur dieser Insel (wohl an den Admiral), welche ihn in Kenntniß setzen, daß der Minister auf eine Note keine Antwort erhalten, daher er nun nach seinen für diesen Fall empfangenen Instructionen gegen Sicilien handeln soll.

Livorno den 9. April. Die Neapolitanische Regierung hat sich zwar mit den Französ. Schwefel-Monopolisten abgefunden (?), nun soll aber die Englische Regierung, damit noch nicht zufrieden, noch andere streitige Punkte in Anregung gebracht haben, so daß der Streit eine sehr ernste Wendung zu nehmen droht.

China.

Canton den 7. Jan. (Französ. Bl.) Es ist hier ein Kaiserliches Edikt angekommen, wodurch der Englische Handel völlig verboten und alle in dieser oder anderer Beziehung von dem Kommissar Lin ergriffenen Maßregeln gutgeheißen werden. Dies Edikt ist von dem Kaiser in Folge einer von dem Kommissar selbst angerathenen gänzlichen Unterdrückung des Britischen Handels erlassen worden, wie er es bereits vor mehreren Wochen in einem Tschop (Bekanntmachung) ankündigte. Der Kommissar ist daher keineswegs, wie es hieß, in Ungnade gefallen, um mehrere Rangstufen degradirt und im Begriff, abgesetzt zu werden, sondern steht vielmehr in hoher Gunst, empfängt neue Belohnungen und ist mit derselben unbeschränkten Gewalt bekleidet, wie damals, als er zuerst den Schauplatz betrat.

Mexiko.

Der Präsident Bustamente hat eine Mittheilung an den National-Kongreß gerichtet, worin er über die Verhältnisse zwischen Frankreich und Mexiko Folgendes sagt:

Es ist sehr peinlich, Ihnen anzeigen zu müssen, daß das Kabinet der Tuilerieen durch einen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag die Unabhängigkeit der vorgeblichen Republik Texas anerkannt hat. Unser Gesandter in Paris hat, wie es ihm seine Pflicht gebot, energische Protestation gegen diesen Akt eingelegt, welcher der Regierung, so wie dem guten Einvernehmen und der Freundschaft nicht sehr angemessen schien, die in Folge des Vertrags von Veracruz zwischen beiden Ländern wieder hergestellt werden sollten.“

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die rauhe Witterung während des verflossenen Monats März hat auch in unserm Re-

gierungsbezirk viele, insbesondre entzündliche Krankheiten hervorgerufen. In der letzten Hälfte des Monats kamen auch die Röthein zum Vorschein, sowohl unter den Erwachsenen als unter den Kindern, an Intensität mehr und mehr zunehmend Eine auffallende Veränderung in dem Mortalitätsverhältniß ist dennoch nicht hervorgetreten und hat die Sterblichkeit unter den Menschen ihre natürlichen Gränzen wohl kaum überschritten. Erfroren sind im März 2 Menschen, ertrunken 7, durch Selbstmord haben 4 ihrem Leben ein Ende gemacht. — Die Witterung hat bisher den Beginn der landwirthschaftlichen Arbeiten sehr verspätet. — Zu Neustadt a/W. ist im vorigen Monat für 90 bis 100,000 Rthlr. Stab- und Nutzholz verschifft worden. Die bäuerlichen Einsassen der Umgegend haben durch das Anfahren des Holzes bis zum Verschiffungs-Platz viel Geld verdient. — Eine besondere Erwähnung verdient die hier an der Gränze unseres Bezirks neu eingerichtete Wollspinnerei- und Appretur-Anstalt in Jordan, einem dem Domainen-Fiskus gehörigen Vorwerk, weil dieselbe im Interesse der Tuchfabrikation des hiesigen Regierungsbezirks mit besonderer Unterstützung Seitens des Staats versehen ist.

Thorn. Es hat sich hier unter Allerhöchster Genehmigung ein Verein gebildet, der die Absicht hat durch Einladung zur allgemeinen Theilnahme im In- und Auslande die Geldmittel aufzubringen, um dem großen Astronomen Copernicus in seiner Vaterstadt Thorn bei Gelegenheit der dritten Säkular-Feier der Veröffentlichung seines Werkes: „De orbium coelestium revolutionibus“ ein Denkmal zu errichten. Aufforderung wird nächstens erlassen werden.

Seit Menschengedenken hat die See in der Gegend von Danzig nicht so vielen Bernstein ausgeworfen, wie in den letzten Wochen. Man sucht diese Erscheinung aus dem Durchbruche bei Neufähr zu erklären. Es hat in den letzten Wochen manchen Tag gegeben, an welchem in dem Orte Weichselmünde allein an 400 Thaler für Finderlohn ausgezahlt worden sind.

Großen Effect hofft man von einer neuen Kriegsmaßregel. Den Englischen Truppen ist der Befehl zugegangen, sich ungesäumt dicke Schnurrbärte wachsen zu lassen. Man hofft, damit den Chinesen zu imponiren; schade nur, daß Clima und Boden von Altengland und die Jahreszeit dem Anbaue dieses Gewächses bekanntlich nicht sehr günstig sind.

Die Dorfz. schreibt: Man spricht davon, daß der greise König von Schweden die Krone niederlegen wolle.

Kürzlich fand bei einem Pariser Restaurateur ein Familienfest statt, an welchem nicht weniger als 153 Personen, sämmtlich Nachkommen eines alten 81jährigen Gärtners, der in noch rüstiger Kraft den Vorsitz führte, Theil nahmen. Vier Generationen saßen an demselben Tisch.

Es ist ein trauriges aber bemerkenswerthes Zeichen dieser Zeit, daß sich allenthalben die Obrigkeiten genöthigt sehen, gegen das überhandnehmende Branntweintrinken Maßregeln zu ergreifen. Auch im Hanoverschen haben die Behörden strenge, aber zweckmäßige Verordnungen dagegen erlassen; die Schenkwirthschaften werden vermindert, Krämer dürfen keinen Branntwein verkaufen bei 10 Thaler Strafe; Trunkenheit wird mit Gefängniß bestraft; Wirthe, welche zum Trunk reizen oder Betrunkenen noch zu trinken geben, werden doppelt gestraft u. s. w.

In Prag lebt ein Bäcker, der nun schon 121 Jahre betet: Unser täglich Brod gieb uns heute, und der noch immer rüstig und frisch sein tägliches Brod nicht bloß ißt, sondern auch bäckt.

Zweite Schach-Parthie.

Zwölfter Zug.

Weiß (Berlin) Bauer H 4. — G 5. nimmt.
Schwarz (Posen) Laufer G 7. — D 4. nimmt.

Am 19ten d. Mts. starb mein geliebter Vater, der pensionirte Regierungs-Assessor Benjamin Wandel, nach vollendetem 70sten Jahre, an Entkräftung. Mit innigster Betrübniß widme ich diese Anzeige meinen Verwandten und Freunden.

Wandel, Steuer-Rath in Lissa.

Soirée musicale.

Sonnabend den 25. April wird Herr Johann Nagel, erster Violinist des Königs von Schweden und Schüler Paganini's, eine Soirée musicale im Saale des Hôtel de Dresde zu geben die Ehre haben, wozu das Nähere durch Zettel bekannt gemacht wird.

Eine Subscriptionsliste ist bereits im Circuliren, der Subscriptionspreis ist 15 Sgr., an der Kasse 20 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schroda.

Das den Benjamin und Beata Schulzschen Eheleuten gehörige, zu Jankowo sub No. 15. belegene Mühlen-Grundstück, bestehend aus:

a) einer für zwei Mahlgänge eingerichteten Wassermühle,
b) etwa 124 Morgen Magdeburgisch Land,
c) einer Quantität Wiesen,
d) einem Mühlenteiche, und
e) Wirthschaftsgebäuden,

und nach dem Material-Werthe auf 3461 Rthlr. 10 sgr., nach dem Ertragswerthe auf 9131 Rthlr. 20 sgr. im Ganzen geschätzt, soll

am 4ten Juni 1840 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die aufgenommene Taxe, der Hypothekenschein

und die Bedingungen können in hiesiger Registratur-Abtheilung eingesehen werden.

Schroda den 25. Oktober 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Montag den 4ten Mai c. Vormittags 10 Uhr wird im Magazin No. I. Roggen- und Hafer-Spreu, wie auch Roggen-Kleie, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Posen den 21. April 1840.

Königliches Proviant-Amt.

Für Schäferei-Besitzer.

Wie im vorigen Jahre haben wir auch dieses Jahr den Debit des bekannten privil. vegetabilischen Wollwasch-Mittel der Herren Strasser & Heeksch in Pesth in Ungarn für das ganze Großherzogthum Posen übernommen, und ist dasselbe nur in unserer Niederlage ächt und unverfälscht zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von 25 Rthlr. der Centner, bei kleinen Partheieen unter ½ Centner zu 7½ Sgr. das Pfund zu haben.

Die Vorzüglichkeit dieses Wollwaschmittels hat sich in dem vergangenen Jahre sehr bewährt befunden und ist durch eine Beschreibung der Behandlung und des Resultats von Herrn Ober-Amtmann, Gutsbesitzer Livonius in Behle bei Schönlanke veröffentlicht worden. Eine solche Beschreibung ist gedruckt bei sämmtlichen Herren Landräthen des Großherzogthums, so wie bei uns hier in Posen einzusehen.

Posen den 22. April 1840.

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,
Breite-Straße No. 121.

Empfehlung.

Das Agentur-Comptoir von S. Militsch zu Breslau, Ohlauerstraße No. 84., übernimmt und besorgt:

I. Käufe und Verkäufe, auch Pachtungen und Verpachtungen von Landgütern, Apotheken, Gast- und Privathäusern, so wie von ländlichen und städtischen Grundstücken aller Art;

II. Ein- und Verkäufe von Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen u. s. w.;

III. Ausleihung von Kapitalien auf Hypotheken, Wechsel und sonstiges Unterpfand;

IV. Versorgung und Nachweisung von Subjecten (excl. Domestiken), als:

a) Apotheker, Hauslehrer, Oekonomie-Beamte, Rechnungsführer, Sekretäre, Buchhalter, Handlungs-Commis, Förster, Gärtner, Köche u. s. w.,

b) Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen u. dgl.,

c) Lehrlinge zu allen Fächern und Pensionaire beiderlei Geschlechts;

und versichert die reellste und prompteste Ausführung jedes ihm zu Theil werdenden Auftrages.

Die Posamentier-Waaren-Fabrik und Handlung von Robert Schaerff in Brieg zeigt hiermit ergebenst an, daß sie dem Kaufmann Herrn A. Schmidt in Posen ein Commissions-Lager diverser Sorten wollener, halbwollener und leinener Gurte und Wagenborten übergeben hat. Die anerkannt gute Qualité vorbemerkter Artikel läßt mich eine bedeutende Abnahme gewärtigen.

Zu dem Gnesener St. Georges-Markte werde ich 50 Zug- und Reit-Pferde Russischer Race zum Verkauf bringen, wovon ich ein geehrtes Publikum in Kenntniß setze.

Witkowo den 17. April 1840.

Samuel Witkowski, Kaufm. aus Kleczewo.

Ein ganz neues Birchowsches Badespind mit allen möglichen Apparaten zu verschiedenen Bädern, steht wegen plötzlicher Versetzung, Bergstraße Nro. 13. unter dem Kostenpreise zum Verkauf.

Beachtungswerthe Anzeige.

Den 26sten d. Mts. werde ich wiederum mit 16 reichmelkenden Kühen aus dem Netzbruche beim Gastwirthe Herrn Bück am Kanonenplatze zu Posen eintreffen.

Neudessau den 21. April 1840.

Schwandt, Viehhändler.

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 16. April 1840.

Zu Lande: Roggen 1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 4 Sgr., auch 26 Sgr. 7 Pf.;

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 25 Sgr., auch 2 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. und 2 Rthlr. 20 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 10 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rthlr 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr 16 Sgr. 3 Pf.

Mittwoch den 15. April 1840.

Das Schock Stroh 8 Rtlr., auch 7 Rthlr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise.

vom 10 bis incl. 16. April 1840.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung, nach Angabe: Korn-Branntwein 19 Rthlr., auch 18 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr. 15 Sgr., auch 15 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 20 Sgr., auch 15 Sgr.